

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für locale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 65. Redaktions-Telephon No. 52.

Samstag, den 8. Februar.

Verlags-Telephon No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Prinz Heinrichs Besuch in Nordamerika.

Das Programm der Besuchsfahrten des Prinzen Heinrich innerhalb der Vereinigten Staaten ist offiziell festgestellt. Wir geben an der Hand desselben unseren Lesern beistehend eine Karte, in der die Reiseroute des Prinzen durch eine starke schwarze Linie markiert ist. Das Programm lautet wie folgt:

22.—28. Februar: Aufenthalt in New-York und Washington, einschließlich eines zweistündigen Besuchs der Marineakademie in Annapolis und eines solchen von 20 Minuten in Baltimore.

1. März: Pittsburg 10 Minuten, Cincinnati am Abend 20 Minuten.

2. März: Chattanooga 3 1/2 Stunden, Nashville 15 Minuten, Louisville am Abend 10 Minuten, Indianapolis in der Nacht 20 Minuten.

3. März: St. Louis Morgens 4 Stunden, Chicago Abends und am nächsten Morgen.

4. März: Milwaukee Nachmittags 6 Stunden.

5. März: Buffalo 15 Minuten, Niagara zwei Stunden 15 Minuten, Rochester am Abend 20 Minuten, Syracuse in der Nacht 10 Minuten.

6. März: Boston.

7. März: Albany am Morgen 2 Stunden, Westpoint Nachmittags 2 Stunden, Ankunft in New-York Abends.

10. März: Philadelphia Vormittags 5 Stunden 10 Minuten. Rückkehr nach New-York am Abend.

Doch hat dies Programm die Nordamerikaner noch nicht zufrieden gestellt. Eine Anzahl Kongressmitglieder von Virginia machte eine Eingabe an den Präsidenten, die Reise des Prinzen Heinrich derart zu beeinflussen, daß auch Virginia, beide Karolina, Georgia und Tennessee berührt würden. Soffentlich hat der Präsident ein Einsehen!

Prinz Heinrich wird also weite Strecken der Union im Fluge vermittelt Expreszuges durch-eilen. Der für den Prinzen von der Regierung bestimmte Zug wird von der Pennsylvania-Bahn gestellt. Er wird der größte und „luxuriöseste“ Fliegerzug sein, den Amerika je gesehen hat. Er wird aus sechs Pullmann-Wagen bestehen, die mit allem nur erdenklichen Komfort ausgestattet sind. In dem siebenten Wagen, dem Schlafwagen, soll das Gefolge Platz nehmen. Es ist der bekannte Wagen „Olympia“, in dem sich seiner Zeit Präsident Mac Kinley zu seinem zweiten

Amtsantritt nach Washington begab. Die Reise des Prinzen wird neun Tage dauern und sich über 5000 Meilen durch 13 reich bevölkerte Staaten und 14 der größten Städte erstrecken. In dem Programm ist auf große Schnelligkeit, Sicherheit und Komfort, sowie darauf Rücksicht genommen, daß dem Prinzen die schönsten Scenerien vor Auge kommen, soweit das die Umstände gestatten.

Dr. med. Kersting, der frühere Begleiter des Grafen Gógen bei dessen bekannter Expedition nach dem Kiwu-See, neben seiner ärztlichen Thätigkeit die Funktionen eines Stationschefs aus.

Ueber den Festungsban bei Tullingen schreibt der in Lörach erscheinende „Oberl. Bot.“: „Der Festungsban wird ausgeführt. Wie wir soeben aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird behufs Baues eines Forts auf dem



Deutsches Reich.

* Aerzte als Verwaltungsbeamte. Wie die „N. N.“ aus kolonialen Kreisen erfahren, wird demnächst ein jüngerer Arzt, Herr Dr. Vorn, nach der Insel Jap (Karolinen) entsandt werden, der neben seinen ärztlichen Funktionen gleichzeitig den Bezirksamtmann Senft während dessen Urlaub vertreten soll. Auch in Logo übt

steiner Noth mit dem Bau einer Hilfsbahn vom Efringer Bahnhof gegen das Engthal auf den Efringer Berg bereits begonnen. Auf dem letzteren soll die Maschine aufgestellt werden zum Betrieb der Drahtseilbahn, welche die Baumaterialien heraufschafft. Zur Ueberwachung der Arbeiten nimmt in Efringen ein Major und in Stein ein Hauptmann Aufenthalt. Für das Fort sollen sieben Batterien in Aussicht genommen sein.

Fenilleton.

Wintermoden.

In der Frauenkleidung, die mehr und mehr auf die Tailleneinschnürung verzichtet, betont die Mode das Einheitliche des Eindruckes und erreicht dies durch prinzipiellen Zuschnitt oder durch scheinbar zusammen-



Mantel mit Hermelin-Ausschlagen und „Ruff“.

Stragenkleid mit Stepplinienverzierung.

hängende, längslaufende Garnituren an Taille und Rock, wobei die modische Silhouette, die nach vorn tief verlängerte Taille gewahrt bleibt und durch einen aufgarbten, unter den Längsfalten laufenden Gürtel angedeutet wird. Jabelschwänze am glodenförmigen, unteren Rockansatz, an Hals und Schultern geben den Straßen-Kostümen dieser Art den letzten Chic. Der Pelzschmuck wird mit braunem Tuch gefüllt, hauptsächlich in der neuen, maronenbraunen Farbe; garnirt man mit Stunks, der ebenfalls viel verwendet wird, wählt man das Braun noch eine Schattierung dunkler. Als Modifarben seien noch erwähnt: das matte, stumpfe Austergrün (oyster) und ein röthliches Vio.

Die Garnituren werden sparsam verwendet und müssen sich durch irgend eine originelle Note kennzeichnen. So kommen z. B. auf einer Toilette aus austergrünem Jabeltuch Halbgürtel, Stehfragen und Fisch-Tuch aus türkisch roth gemustertem Spiegelgarnet zu unerwarteter Wirkung. Eine interessante Form sind noch immer die langen Schöße der in früheren Berichten erwähnten Marquisentaillen, die neuerdings stark glodenartig geformt werden. Man trägt sie gern aus einfarbigem Tuch oder Sammet, vorn offen, zu Rock und Taillentuch aus großkarrirtem Plaidstoff. Diese karrirten Röcke sind wahre Kunstwerke der Schneidererei, so genau muß im Zuschneiden das Aufeinanderpassen der Karos an den schrägen Seitennähten oder in der vorderen Naht ausprobiert werden. Für einfachere Stragenanzüge empfiehlt sich eine Zusammenstellung von dunkelblau zu blau-grün

karrirt. Hand in Hand mit der Betonung der Längslinien geht die Neigung zur Verbreiterung der Schultern durch nach übereinander liegende Stragen, deren oberster dann in einem schlanken, hohen Steh-Umlegefragen gipfelt.

Die Ärmel sind entweder mit großem Bauisch gearbeitet, der nach dem Handgelenk, neuerdings aber lieber in die Ellbogengegend verlegt wird, oder sie zeigen, nach Art der Paletotärmel, eine enorme, untere Weite. Interessant ist es, daß auch die Schinkenärmel wieder auf-



Aufgeschlagener Hut mit Straußfeder.

Flacher Hut mit Band und Bufe.

tauchen. An Gesellschaftskleidern sind alle Phantasien erlaubt; am schönsten wirken die wehenden langen Flor-ärmel, die getheilten Hängärmel aus Spitzenstoff, die überaus weiten Blousen-Bauschärmel aus plissirtem Chiffon, die so künstlich arrangirt sind, daß sie die weiche Krümmung freilassen, während nur leichte Sammetband-Evangelien die tief ausgeschchnittene Taille auf den Schultern halten.

Daß man Gesellschaftskleider in köstlicher Weise durch

Der „Holl Breckenbed“ ist gestern auch in der Petitionskommission des Reichstages im Anschluß an die Proteste mehrerer Schriftstellervereine zur Sprache gekommen. Der Regierungskommissar Dr. v. Tischendorf erklärte, die Fesselung sei nicht vom Gericht, sondern von der Polizeibehörde in Dortmund angeordnet worden. Sie habe dabei die Vorschriften über die Fesselung von Gefangenen, die 1894 erlassen worden sind, nicht beachtet und es sei ihr deshalb von der Regierung die Mißbilligung ausgedrückt worden. Nach längerer Debatte einigte man sich auf einen Antrag auf Berücksichtigung in dem Sinne, daß dem Reichstage baldigst eine Vorlage auf reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzugs zugehen solle.

Kundschau im Reich. Der Redakteur des „Holzmindener Kreisblattes“, Schöff, wurde im Zeugnisverfahren wegen Verurteilung zu 60 Mk. Geldstrafe, eventl. 20 Tagen Haft verurteilt. Zur Erzwingung des Zeugnisses wurde die sofortige Haft angeordnet. Es handelt sich um einen im Kreisblatt veröffentlichten Fall der Verhinderung einer ansteckenden Krankheit. Der Redakteur verweigerte die Nennung des Verfassers jener Mittheilung.

Ausland.

Frankreich. Die Kosten des Czarenbesuches in Frankreich sind kürzlich in der französischen Deputiertenkammer nachträglich bewilligt worden. Sie sind nicht gering. Die Neueinrichtung des Schlosses in Compiègne erforderte 558,900 Francs. Das Ministerium des Aeußeren befrucht mit insgesamt 603,000 Francs die Schmückung der Handelskammer in Dünkirchen, die Pflanzungsdecorationen und Beleuchtung in Compiègne, sämtliche Essen und Bankette in Dünkirchen und Compiègne, die Festvorstellung in Compiègne, sowie alle Ausgaben für Orden, Geschenke und Trinkgelder. Das Arbeitsministerium gab für Sonderzüge und Herstellung besonderer Geleise in Dünkirchen und auf dem Paradesfeld von Betheny 180,700 Francs aus. Der Minister des Innern mußte 96,500 Francs flüssig machen für den nöthigen Polizeidienst. Die besonderen Post- und Telegrapheneinrichtungen erforderten 51,400 Francs. Ein besonderer Kredit von 1,332,600 Francs wurde dem Kriegsminister für die Dislokation von Truppen zum Sicherheitsdienst und für die große Parade von Betheny eröffnet. Mit Zurechnung aller kleineren Ausgaben beziffert sich der Gesamtaufwand des Staates für den viertägigen Aufenthalt des Czarenpaars auf 2,862,000 Francs. Rechnet man die Ausgaben der Stadtverwaltungen von Dünkirchen, Compiègne und Reims hinzu, sowie die besonderen Reisekosten des Präsidenten der Republik, so dürften sich die Gesamtausgaben auf eine Million täglich beziffern.

England. Das Unterhaus nahm mit 243 gegen 125 Stimmen eine Bill an, wonach die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Ehegattin für gesetzlich erklärt wird.

Spanien. Ueber die Art, wie man in Spanien Steuern eintreibt, schreibt man den „N. N.“ aus Madrid: Wie in den meisten nicht reichen Gegenden Spaniens, wo die Rebhau die herrlichen Weinberge vollständig verwüßt hat, herrscht auch in dem Thale Baldeorras (Provinz Orense) seit Jahren das allergrößte Elend, da die verwüsteten Weinberge zum Anbau von Getreide nicht geeignet sind und die Regierung nicht das Allgeringste gethan hat, um der entsetzlichen Noth abzuhelfen. Man vermag sich das Elend vorzustellen, wenn man bedenkt, daß das Thal Baldeorras leicht jährlich drei Millionen Liter Wein produzierte und der Wein besonders in Frankreich sehr geschätzt war, und daß jetzt so gut wie nichts produziert wird. Trotzdem unter-

läßt es die Regierung nicht, die Steuern zu erheben oder sie gewaltsam einzutreiben, da die verelendete Bevölkerung gütwillig nicht zahlen kann. Schon früher kam es bei den Pfändungen zu unliebsamen Zwischenfällen, so daß der Steuererzähler diesmal um militärische Bedeckung bat. Der Gouverneur war so lebenswürdig, dem Steuererzähler gleich ein ganzes Bataillon zur Verfügung zu stellen, in der Hoffnung, daß die faumeligen Steuerzahler sich dadurch einschüchtern lassen würden. Die Anwesenheit der Truppen erbitterte die verzweifelte Bevölkerung aber noch mehr, so daß sie beschloß, gewaltsam Widerstand zu leisten. Unter der Bedeckung von 18 Mann unter einem Hauptmann rückte der Steuererzähler in das kleine Dörfchen Mones, um mit einem Steinbägel empfangen zu werden. Der Hauptmann befahl: Feuer! Als die Menge schreiend auseinanderstob, fand es sich, daß ein Todter und mehrere Verwundete auf der Straße lagen. Mit den 18 Mann getraute der Steuererzähler sich nicht, die Pfändung vorzunehmen, sondern er wartete noch eine weitere Verstärkung von 30 Mann ab. Unter dem Schutze von 48 Mann mit sechs Offizieren konnte er jetzt, wie die Zeitungen berichten, die Pfändungen in aller Ruhe vornehmen; es heißt sogar, daß die meisten faumeligen Steuerzahler ihm mit ihren armseligen Gütern entgegenkamen, da sie Baargeld nicht aufzutreiben vermochten und vor dem Eindringen der Truppen in ihre Hütten Angst hatten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 8. Februar.

Walhalla. Das vorgestrige Karnevalsconcert der Theater- und Zigeunertapelle hatte sich eines großen Zuspruchs zu erfreuen. Wie immer, wenn Kapellmeister Schröter am Dirigentenpult steht, erntete die Theaterkapelle mit jeder Viöde starken Beifall. Die Leistungen des genannten Orchesters sind ja allgemein als ausgezeichnet bekannt, sie gehen weit über den Rahmen dessen hinaus, was man sonst von einer Variété-Kapelle zu hören bekommt. Stürmischen Beifall erntete ein neues Potpourri des Dirigenten: „Ein Abend in der Walhalla“, das da capo verlangt und auch theilweise gespielt wurde. Auch die Zigeunertapelle wurde lebhaft ausgezeichnet.

Sprudelreise um die Welt. Die allem Anscheine noch hochinteressant werdende „Sprudelreise um die Welt“ im „Hotel Victoria“ beginnt also heute Vormittag 11 Uhr und dauert zunächst bis Abends 10 Uhr, am Sonntag Vormittag 11 Uhr fortgesetzt und am Sonntag Abend 10 Uhr zu Ende geführt zu werden. Der Vorsitzende des Comité, Herr Josef Hupfeld, wird die vielversprechende Veranstaltung mit einer passenden Rede eröffnen.

Eisenbahnverkehr. Vermuthlich in Folge der Eisenbahnunfälle in jüngster Zeit, die zum Theil auf unrichtige Signalisierung zurückzuführen sind, müssen sich sämtliche Bahnwärter und Weichensteller einer nochmaligen Prüfung über die Vorschriften ihrer Dienstinstruktion unterziehen. Ueber die Anstellung der Militärämtern im Eisenbahndienst hat Minister v. Thielen eine wichtige Verfügung erlassen. Diese bestimmt, daß den für etatsmäßige Unterbeamtenstellen zum Probendienst einberufenen Militärämtern, wenn sie die Prüfung bestehen, die ihnen zugebachten Stellen unmittelbar nach dem Ablauf des Probendienstes verliehen werden sollen.

Die bedrohte Rückfahrkarte. Nach der Einführung der verlängerten Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten haben die Betrugsfälle mit solchen Karten bedeutend zugenommen. Diese Wahrnehmung ist bei allen Verwaltungen, welche die Vergünstigung gewähren, gemacht worden. Diesem Unwesen zu steuern, ist natürlich das Bestreben der preussischen Staatsbahnverwaltung. Die Fahrkarten-Revisionen durch die Schaffner sind erheblich vermehrt worden und finden an allen Stationen statt, auf welchen es der Aufenthalt gestattet. Daß es dabei vorkommt, daß Reisende beim Durchfahren großer Strecken mehrmals kontrollirt werden, ist unausbleiblich. Dieses Verfahren ist aber das beste und sicherste Mittel gegen Betrugereien, und

die einschüchtlenden Reisenden werden solche als Belästigungen erscheinende Fahrkartenprüfungen im Interesse des Staatsfiskus gebuldig ertragen. Reisende, welche auf Betrugereien ausgehen, lösen gewöhnlich nicht die Rückfahrkarten bis zur Zielstation ihrer Reise, sondern nur bis zu einer Zwischenstation. Hier wird eine neue Karte gekauft, die bei ununterbrochener Rückfahrt nicht durchlocht wird, wenn nicht etwa eine Revision im Zuge stattfindet. Die Abstempelung der Karten mit dem Datumstempel soll deutlicher ausgeführt werden, damit die Kontrolle erleichtert wird. Wenn der Fahrkartenschalter innerhalb der Sperre liegt, ist beim Nachlösen von Karten die bis dahin gültige vorzuzeigen und die neu gelöste alsbald am Schalter zu entwerthen. Wenn trotz aller dieser Maßnahmen die Betrugsfälle weiter zunehmen, wird man (so bemerkt die „Schles. Zig.“) voraussichtlich dem Gedanken näher kommen, das ganze System der Rückfahrkarten fallen zu lassen und die Preise für einfache Fahrkarten entsprechend zu ermäßigen. Einen neuemswürthen Einnaufschlag würde die Aenderung kaum zur Folge haben, weil heute zum weitaus größten Theile Rückfahrkarten gelöst werden. Zugleich würden aber die Fahrkartendeflamationen, die heute umfangreiche Arbeiten und Schreibereien verursachen, auf eine ganz geringe Zahl zusammenschmelzen.

Feuerbestattung als „Volkssitte“. In dem grundsätzlichen Rechtsstreit wegen Beisetzung einer Aschenurne, von der Feuerbestattungsverein zu Hagen (Westfalen) gegen die dortige evangelische und katholische Kirchengemeinde geführt hat, ist jetzt das endgültige Urtheil ergangen. Der Verein hat den vom Reichsgericht aufgegebenen Nachweis der „Volkssitte“ geführt und aus mehr als 80 Ortsgemeinden Bestätigungen über Beisetzungen von Urnen auf Friedhöfen vorgelegt. Infolge dessen erkannte das Oberlandesgericht in Hamm abermals auf Verwerfung der von den beklagten Kirchengemeinden eingebrachten Revision.

Die städtischen Kanalbauten. Nach einer Bemerkung im Etat für 1902/03 sind für Kanalbauten von 1885 bis incl. 1900 3,596,273 Mk. 43 Pf., und 1901 rund 400,000 Mk., zusammen also 3,996,273 Mk. 43 Pf., für den Ankauf der Spelzmühle mit Zubehör 176,666 Mk., desgleichen der Ausrüstenmühle 210,000 Mk. und für Mählgelände 314,136 Mk. 10 Pf., für den Bau der Kläranlage 57,234 Mk. 53 Pf., zusammen bis Ende 1901 4,754,300 Mk. 11 Pf. ausgegeben worden. Im neuen Etat sind für Rückzahlungen auf vorgelegte Kanalbeiträge 3000 Mk., sowie zur Weiterführung der Rekanalisation, insbesondere zum Bau des Kanals von der Kläranlage nach dem Rhein und dem Kanal in den durch den Bahnhofneubau entstehenden neuen Straßen z. 1,447,000 Mk., zusammen 1,450,000 Mk. vorgesehen. Dazu kommen noch 57,000 Mk. für den Neubau der Bäderbrunnen-Anlage und 3000 Mk. für eine Thermalwasserleitung in der Herrmannshöhe und Kleinen Burgstraße. Von diesen Kosten mit zusammen 1,510,500 Mk. werden 568,718 Mk. aus neuen Anleihen gedeckt.

Umherziehende Photographen. Der Handelsminister hat unterm 24. Januar an die Regierungspräsidenten über die Ausübung des Photographengewerbes im Umherziehen nachstehenden Erlaß gerichtet: Aus den Kreisen der photographischen Gewerbetreibenden sind mir neuerdings Klagen darüber zugegangen, daß vielfach ihre Berufsgenossen — vereinzelt auch sogen. „Amateure“ — außerhalb ihres Wohnortes ohne vorgängige Bestellung und ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung am Orte ihres jeweiligen Aufenthaltes das Photographengewerbe im Umherziehen in der Weise ausüben, daß die Aufnahme und die Anfertigung der Negativplatten am Orte des Bestellers erfolgt, während die eigentlichen Photographien am Wohnorte des Photographen hergestellt und von dort aus dem Besteller zugestellt werden. Angeblick befinden sich diese Gewerbetreibenden und ihre Angehörigen in den seltensten Fällen im Besitze eines Wandergewerbescheines, da sie ihre Thätigkeit als Ausübung des ruhenden Gewerbetriebs im Sinne der §§ 42 ff. Gewerbeordnung ansehen. Ich nehme deshalb Anlaß, unter Bezugnahme auf die Entscheidungen des Kammergerichts vom 30. April 1891 und 9. Oktober 1893 auf das Irrthümliche dieser Annahme hinzuweisen und erlaube, die Beihilfigen vorkommenden Falles zur Lösung eines Wandergewerbescheines, wozu sie gemäß § 55 R. 3 der Gewerbeordnung verpflichtet sind, anzuhalten.

großzügige, zart und leicht hingehauchte Malereien verziert, ist wohl schon erwähnt worden. Schwerlilien und Rohn spielen da eine große Rolle. — Prädig wirkt die Zusammenstellung von Spitze und Pelz. Ganze Roben aus schwerer, röthlich-gelber Guipüre, in Prinzessform oder mit leicht blousenformiger Taille werden durch breite und schmale Streifen aus Fobel oder Warder in mannigfaltiger und malerischer Weise verziert.

Der Kokostil ist gleichmäßig an Straßen wie Gesellschaftskleidern durch die Marquisentaille mit all ihren Variationen, die zu ablesenden Tuch- oder Spitzenröden getragen wird, vertreten, ebenso der Empirestil. Letzterer prägt die weichfließenden, meist durch ein Fädchen ergänzten Gänger der Ball- und Gesellschaftskleider, die bequemen, lustigen und phantastischen Hauskleider — und die weiten Straßenmäntel mit kurzem Pelzfädchen, zu denen die breiten und flachen Hüte dann die nothwendige Ergänzung zu bilden scheinen.

Außerdem holt die Mode neuerdings ihre Anregungen aus einer dritten Epoche, die bisher zeitlich zu wenig entlegen schien, um historischen Stil zu haben, nummehr aber begehrenswürthe Motive liefert. Es sind dies die Jugendmoden der schönen Kaiserin Eugenie von Frankreich; die Röcke mit den vielen zierlichen Rüschen und wehenden Falbeln, die spitzen Taillen mit dem tiefen runden Ausschnitt und der Verthen-Garnitur. Solche selbständigen Verthen-Garnituren sind sehr hübsch in Jet- und Plüschstiderei, in Schwarz, Weiß oder Farbig künstlich und praktisch zum Auffrischen viel getragener Gesellschaftskleider. Besonders eigenartig wirkt hier die neue Plüschstiderei aus irisirenden Perlmutter-Blättchen.

Als ganz neues, reizvolles Ausstattungsmaterial erscheinen farbige seidene Stiderei-Blumen und Ranken zum Aufnähen auf Rod-Bordertheile oder Blousen; auch in Schwarz und Gold, hier natürlich in ganz dünnen, leichten Linien gehalten, sind die Pier-Motive zum Aufnähen fertig käuflich.

Viel Luxus wird in den sogenannten Wagenmänteln entfaltet; gleich den Abendmänteln dürfen sie farbig sein, z. B. aus austergrünem Sammet oder saphirblauem Tuch,

ganz in Längsfaumchen gestreift, mit enorm weiten Karmeln und Hobelbesatz. Die eigentlichen Abendmäntel sind natürlich Brumfstüde, im Zuschnitt derselben hat die Mode den Eindruck aufbewahrt, den das Gastspiel der Sada Jacco hinterlassen: sie zeigen japanische Form mit



Ballkleid für junge Mädchen. Abend-Toilette aus Spitze und Pelz.

Rüschenkante und langen Karmeln, dazu aber eine so sinnig lange Schleppe, daß sie nur noch den Damen mit eigener Equitabe von Nutzen sind. Die anderen wählen lieber die halb- oder dreiviertellangen Abendmäntel, das sind weite Sad-Paletots aus hellem Tuch oder Sammet

mit schönem Atlas-Streppfutter, lustigen Russelin-Falbeln und Rüschen und Heidamer Kapuze, deren weite Kermel auch die düstige Toilette unzerdrückt lassen. Wie gesagt, alle neuen Abendmäntel zeigen Kermel; die unbekümmerte Modform ist ganz verschwunden, auch die reich ausgestatteten Abend-Capes kommen für Gesellschaftskleider in zweiter Linie in Betracht.

Dagegen trägt man das leicht abzuwerfende Cape noch gern zu eleganten Besuchs-Toiletten, die aus farbigem Sammet komponirt und auf das Reizvollste durch Chindilla-Streifen und Schultertragen verbrämt werden, dazu dann großer Chindilla-Ruff mit Spitzenfall.

Doch bringt auch in diesen, nicht für die Wagenfahrt, sondern für kurzen Straßenweg bestimmten Besuchs-mänteln aus Tuch und Pelz Paris für schöne, helle Winterstage eine neue Form mit mehreren, weich übereinander fallenden großen Schawlkragen und Zipfelärmeln, deren mit Stunkpelz besetzte, in ganzer Länge offen bleibende Bordertheile das Kleid leben lassen.

Ungemein wichtig für den Eindruck der modernen, flachen Hüte ist die Haartracht, die aus dem Scheitel nicht mehr hochgepufft ist, sondern flach liegt, in unregelmäßigen, weichen Wellen das Gesicht umrahmt und rückwärts sich tief in den Nacken schmiegt — doch davon das nächste Mal! Mouche.

Aus Kunst und Leben.

Königliche Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement, zweite Volks- und Schüler-Vorstellung: „Fidelio“. Abonnement D, 30. Vorstellung: „Ein Sommernachtsstraum“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 10., Abonnement A, 31. Vorstellung, zum ersten Male: „Der Fiescher von Ravenna“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 11., bei aufgehobenem Abonnement, Kinder-Vorstellung, Nachmittags 3 Uhr: „Hänsel und Gretel“. „Karneval-Tänze“. 1. Tanz der Bäuerinnen aus dem blauen Ländchen. 2. Pierrot-Tanz. Abends 7 Uhr: Abonnement B, 31. Vorstellung: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 12., Abonnement C, 31. Vorstellung: „Das Rheingold“. Anfang

Güterrechtsregister. Die Eheleute Käthe, Gustav Hermann, Müller in Dieblich, und Anna Margarethe, Katharine

Steckbrieflich verfolgt werden Johann Reich aus Jöh in Württemberg, geb. daselbst am 19. September 1885,

Kleine Notizen. Dem amerikanischen Staatsangehörigen Konditor Wilhelm Hef, geb. am 24. August 1880 zu

Vereins-Nachrichten.

Auf den heute Samstag Abend in der „Walhalla“ stattfindenden Maskenball des „Wiesbadener Militär-Vereins“

Der große Maskenball des „Männer-Turnvereins“, verbunden mit Preisverteilung, findet heute

Auf den heute Samstag Abend im „Römersaal“ stattfindenden Maskenball der Gesellschaft „Fidelio“ sei hierdurch

Der diesjährige große Maskenball des „Wiesbadener Zither-Klubs“ findet Samstag, den 8. Februar, Abends 8 1/2

Der so beliebte große Maskenball des „Klubs Edelweiß“ findet heute Samstag, den 8. Februar, unter Mitwirkung

Christlicher Verein junger Männer. Rheinstraße 54. Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 5 1/2 Uhr:

Die Monatsversammlung des „Bienenzüchter-Vereins“ für Wiesbaden und Umgegend“ findet nächsten

Der „Katholische Kaufmännische Verein Wiesbaden“ veranstaltet am nächsten Sonntag, Abends 8

Wie alljährlich, findet am Fastnacht-Dienstag, den 11. Februar, Abends 8

7 Uhr. Donnerstag, den 13. Abonnement D, 31. Vorstellung: „Die Frau ohne Geiß“.

Das Ende der Tanzkunst. Einer der amüsantesten und charakteristischsten Typen in Paris, der Tanzlehrer,

der Maskenballarten im Vorverkauf zu urtheilen, scheint der Theateraal der „Walhalla“

Am Fastnacht-Dienstag veranstaltet der Männergesang-Verein „Friede“

Vereins-Feste.

(Nachnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

Der am verflossenen Sonntag Abend in dem Römersaal veranstaltete Maskenball

N. Viebrich, 7. Februar. Die hiesige Ortsgruppe des „Lesevereins“

Sonnenberg, 7. Februar. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag

Aus der Umgebung. In Mainz mußte in Folge außerordentlichen Schneefalls

sondere Vergütung für den Holzbestand. — In Limburg hat sich eine Schmiede-Zunft

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 7. Februar. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor de Riem;

alle feint Stationen mit Apparaten für die drahtlose Telegraphie auszustatten,

Warum haben die Amerikaner Erfolg? Warum sind sie laßköpfig

tigt und sah nichts, oder er schloß die Augen, um nicht Alles zu sehen.

Praktische Fortschritte der drahtlosen Telegraphie. Aus London wird berichtet:

für dieselbe glaubte verantwortlich machen zu müssen, keine Beleidigungen erbliden konnte und weil der Angeklagte nach seiner Auffassung in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Das Urteil lautet: Der Angeklagte wird freigesprochen und die Kosten einschließlich der dem Angeklagten durch die Reise nach Wiesbaden entstandenen Auslagen der Staatskasse aufgelegt. Aus dem Inhalt des Briefes ergab sich, daß der Angeklagte nicht beabsichtigt, daß der Brief mit sämtlichen Redewendungen veröffentlicht würde; es ist ihm wohl zu glauben, daß er dem Chefredakteur Herrn v. Plotow nur das sachliche Material geben wollte, damit derselbe die Mißstände öffentlich zur Sprache bringen könnte. Selbst, wenn das nicht der Fall sein sollte, hat das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte nicht beleidigen wollte. Die tatsächlichen Vorgänge haben sich wesentlich so abgepielt, wie sie der Angeklagte mitgeteilt hat, insbesondere ist es bewiesen, daß die Eisenbahnbehörde in Frankfurt der Bewältigung des Verkehrs vollständig hilflos gegenüberstand. Daraus, daß die Ausdrücke scharf gewählt sind, läßt sich eine Absicht, zu beleidigen, ebenfalls nicht folgern, insbesondere läßt sich daraus, daß der Angeklagte gesagt habe: Die Eisenbahn habe dieselben Pflichten wie der anständige Privatmann, nicht schließen, daß er der Eisenbahn den Vorwurf der Unanständigkeit machen wollte.

Vermischtes.

Vom Briefpostdienst am Kaiserhofe wird berichtet: Die Stellen, an der alle Briefe an den Kaiser zusammentreffen, ist das Kabinettspostamt in der Königstraße zu Berlin. Dort werden die Briefe gesondert in die Privat-, die offizielle und die eilige Post. Bei diesem Postamt sind keine gewöhnlichen Briefträger angestellt, sondern ältere, erprobte Kabinettsboten. Alle von Zivilpersonen und Militärs herrührenden Schreiben gehen an das Zivilkabinett bzw. Militärkabinett, wo eine Musterung vorgenommen wird. Der Monarch kann nicht alle Schriftstücke durchlesen, sondern er erhält Vorschläge, worauf er bejahend oder verneinend zeichnet. Nicht selten aber macht der Kaiser Randbemerkungen oder wünscht weitere Nachfragen. Bei Gewährung von Freistellen, Bewilligung von Geldgeschenken und Räumlichkeiten sind die Minister, so heißt es in der „Deutschen Tageszeitung“, ermächtigt, im Namen Sr. Majestät direkt zu verfügen. Es ist bemerkenswert, wenn man glaubt, Bittgesuche würden eher erledigt, wenn man sie dem Kaiser in den Wägen wirft oder persönlich überreichen kann. Der beste Weg ist die Beförderung durch die Post. Die an die Kaiserin gerichteten Briefe unterliegen einer ähnlichen Behandlung.

Eine Anklage gegen die Bank von England. Ein eigentümlicher Fall beschäftigte dieser Tage den Londoner Appellationsgerichtshof. Es handelte sich um eine Schadenersatzklage auf 25,000 Pfd. Sterl. gegen die Bank von England. Diese Klage wurde von Dr. Bynoe erhoben. Der Doktor klagt, durch Verschulden der Bank, Entziehungen der größten und unermesslichsten Art“ ausgeübt worden zu sein. Die Sachlage ist folgende: Im Jahre 1891 wurden der Bank 415 Pfd. Sterl. in Banknoten zurückgezahlt. Diese Banknoten waren gefälscht, und der Verdacht richtete sich auf den genannten Arzt. Dieser konnte zwar nachweisen, daß er an dem betreffenden Tage bis 1 Uhr nicht an der Bank gewesen sein konnte, ein Bankclerk beschwor aber, daß kurz nach dieser Zeit von dem Doktor die Banknoten eingezahlt worden seien. Der Doktor wurde zu neun Jahren Gefängnis verurteilt. Kurz nachher stiegen den Geschworenen Bedenken auf, und sie bezeichnen in einer Eingabe an den Home Secretary ihr Urteil als ein irriges. Diese Eingabe blieb aber ebenso wie ein von den Freunden des Arztes an die Bank von England gerichtetes Ersuchen, die Aussage des Bankbeamten richtig zu stellen, erfolglos. Der Arzt klagte nunmehr nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis auf den obenerwähnten Schadenersatz, wurde aber mit seiner Klage abgewiesen, und der Richter verweigerte ihm die Erlaubnis zu appellieren. Vom Appellationsgerichtshof wurde versucht, daß der Kläger das Recht zu erlangen, gegen dieses Urteil appellieren zu dürfen. Der juristische Vertreter der Bank beantragte seinerseits, diese Berechtigung zu verweigern. Diesem Ansuchen gab jedoch der Gerichtshof nicht nach, sondern behielt sich sein Urteil vor.

Das Ping-Pong-Spiel. Die Leidenschaft für das Ping-Pong-Spiel nimmt in England immer erstaunlichere Dimensionen an. Der „Daily Express“ weiß sogar von einer Ping-Pong-Akademie zu berichten. Er schreibt: „Professoren

hatten wir schon, jetzt haben wir auch eine Schule, wo Anfänger in die Schwierigkeiten unserer neuesten Vergnügungsform eingeweiht werden. Wie es sich für ein so vornehmes Spiel, wie das Ping-Pong gehört, wird diese Schule Akademie genannt; sie befindet sich auf dem Balkon der Niagara-Halle. Hier sind ein halbes Duzend großer Tische für die Studierenden aufgestellt. Um diese Tische stehen, dicht gedrängt, Tag für Tag Männer, junge und ältere, Jungfrauen und Matronen, Alle begierig, sich in dem neuen Gesellschaftsspiel Vollkommenheit zu erwerben. Man zahlt für den Unterricht 2 Sh. 6 d. für die Stunde. Hal ein „Ping-Ponger“ das Spiel einigermaßen erlernt, so zahlt er nur noch 1 Sh. Donnerstags ist immer eine ganz besondere Unterhaltung. Dann kommen die Männer und Frauen von der Eisbahn herauf und spielen Ping-Pong auf Schlittschuhen. Das Spiel ist ein großer Erfolg. Der „Professor“ hat stets viele Bestellungen zum Unterricht in Privathäusern.“

Die Verlassene. Eine Liebesgeschichte. Er sagte, ich sei schön, und ich weiß, er hatte Recht, ich war hübsch, meine Haut war glatt wie Atlas und weiß wie Elfenbein, meine Figur schlank und zierlich. Es war in einem Laden, wo wir uns zuerst begegneten, und er machte keinen Versuch, seine Bewunderung zu verbergen. Er pries mich mit ganzer Zunge und nannte mich „sehr theuer“. Von diesem Augenblicke an, viele, viele Monate lang, waren wir unzertrennlich. Ich war sein einziger Gedanke. Wieder und wieder betrachtete er mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit meinen wunderbaren Teint, meine graziose Gestalt und drückte mich an seine Lippen. Seine Berührung war die Zärtlichkeit selbst, und wenn eine leichte, zufällige Berührung nur auf einen Tag meiner Schönheit schadete, so konnte seine Sorgfalt keine Grenzen. Des Nachts ruhte ich auf sammetnen Polstern, und den ganzen Tag lang, wo er auch hinging, war ich bei ihm. Mit mir unterhielt er sich stets gut, auch wenn ihm nichts Anderes Freude machte, zu mir wandte er sich nie vergebens um Trost und Erheiterung, auch wenn sich alle anderen Freunde treulos erwiesen. O, konnte dies nicht auf ewig mein selbigen Loos bleiben? Ach, eines Tages, auf öffentlicher Straße, that ich durch seine Schuld einen gefährlichen Sturz, und danach war ich ihm nie wieder dasselbe, als zuvor. Dies Mißgeschick war zu hart, ich war zerstückelt. Zwar suchte er später meine Grausamkeit wieder gut zu machen, er behandelte mich mit der äußersten Rücksicht und belud mich mit Silber, doch das Licht der vergangenen Tage war erloschen. Er versuchte mich zu lieben wie früher, doch vergebens, er hatte eine unüberwindliche Abneigung gegen mich gefaßt, und nun bin ich nichts als ein elendes Brod. Hier liege ich allein in meinem Schmerz, eine verlassene, zerbrochene — Meeresschaumpfeife.

Kleine Chronik.

Im Elberfelder Militärbefreiungs-Prozess wurde das Urteil gesprochen. Baumann wurde zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis, sowie fünf Jahren Ehrverlust, unter Anrechnung von 1 1/2 Jahren Untersuchungshaft, verurteilt. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Baumann zwei Jahre Gefängnis, unter Anrechnung von einem Jahr Untersuchungshaft, gegen die übrigen Angeklagten Freisprechung beantragt. Dr. Schimmel war im Laufe der Verhandlung von den als Sachverständigen geladenen Ärzten das Zeugnis eines tüchtigen Arztes ausgestellt worden.

Der frühere Unteroffizier Dragoner Marten befindet sich nach wie vor in Einzelhaft im Militärgefängnis zu Danzig und wird mit Säckchen beschäftigt. Seine Unschuld an der Ermordung des Rittmeisters v. Kroßigk behauptet er fortgesetzt. Gegenwärtig sollen, nach der Meldung eines Berliner Blattes, in Jasterburg wie in Gumbinnen wieder Zeugenerhebungen durch das Divisionsgericht abgehalten werden.

In einer Mühle bei Damerou (Bartenstein) wurden Donnerstag früh drei Müllegellen durch Holzstoßendunst erstickt ausgefunden.

Die 70-jährige Kaufmannswitwe Vormah wurde in Reustadt bei Pinne erschlagen ausgefunden. Des Raubmordes geblüdig sind der 20-jährige Arbeiter Jdytowstch und die Gebrüder Komorowitsch. Jdytowstch hat die Wittve Vormah im Beisein der beiden andern mittels eines faustgroßen Steines erschlagen. Alle drei plünderten und raubten, was vorhanden war.

Die von babbschen Blättern ausgegangene Mitteilung, daß der auf dem Feldberg berunglückte Dr. Scheller gefunden worden

sei, hat sich nicht bestätigt. Trotz eifriger und umfassender Nachforschungen ist es nicht gelungen, den Verschütteten aufzufinden. Die Arbeiten wurden durch die Stürme und Schneewehen sehr erschwert. Es wird deshalb kaum möglich sein, Dr. Scheller vor Eintritt von Thauwetter aufzufinden.

In Wittowischken bei Ebnfluhnen starb dieser Tage der Bürger Linkewitz im Alter von 105 Jahren. Als seine 98-jährige Frau das sogenannte Todtenlicht neben der Bahre anzünden wollte, wurde sie ebenfalls vom Tode ereilt.

In dem zum Petrosenker Revier gehörenden Deafschacht der Salgo-Torgauer Bergbaugesellschaft erfolgte nach einer Sprengung eine durch Brand verursachte Kohlenexplosion, bei welcher 6 Personen getötet und 4 verwundet wurden. Das technische Personal trifft nach den bisherigen Feststellungen kein Verschulden.

Das österreichische Justizministerium hat nach eingehender Prüfung bestimmt, daß die Schoedmaßsche Smith Premier bei den 1200 österreichischen Gerichten ausschließlich in Gebrauch zu nehmen sei. Die Vertretung in Wiesbaden hat die Firma Robert Streiter.

Drei berüchtigte Räuber (Heibuden), nach welchen seit Monaten gefahndet wird, erschienen Abends singend und schleichend in der serbischen Stadt Jagodina, bemächtigten sich eines Fräters und fuhrten in die benachbarte Kreisstadt Tschuprija, wo sie mit Sendarmen zusammenstießen, zwei von ihnen niedermachten und sich darauf flüchteten.

Dienstag wurde in Paris der wegen verschiedener in Deutschland verübter Betrügereien verfolgte, aus Rußland gebürtige Prinz Sabine, alias Graf v. Toulouse-Lautrec verhaftet. Nach Erledigung der notwendigen Formalitäten wird er an Deutschland ausgeliefert werden.

Dem „Globe“ wird aus New-York gemeldet, daß die Leichen der Gebrüder Bidde, welche wegen Mordes zum Tode verurteilt, aber aus dem Gefängnis in Pittsburg entflohen und auf der Flucht getötet worden waren, in Pittsburg im Laden eines Begräbnisunternehmers für Geld gezeigt und von 20,000 Personen, meist Frauen, besichtigt wurden. Viele Leute warteten Stunden lang, um in den Laden hinein zu kommen. Die Leichen wurden am 6. Februar beerdigt.

Der Zoologische Garten in New-York, der erst seit wenigen Jahren besteht, hat sich bereits recht großartig entwickelt. Die Zahl der Besucher belief sich im vorigen Jahre auf über 500,000. Fertiggestellt ist nunmehr das große Affenhaus, dessen Kosten etwa 27,000 Mark betragen haben. Das begonnene Löwenhaus wird etwa 50,000 Mark kosten. Gegenwärtig enthält der Park, nach Angabe des Direktors Hornaday, 1674 lebende Thiere, darunter 416 Säugethiere, 659 Vögel und 599 Reptilien.

In Chicago wurden zwei Gebäude durch Gasexplosionen zerstört. Dreizehn Personen kamen um, viele erlitten Verletzungen. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Explosionen auf Leuchtgas oder auf Gas aus Abzugsröhren zurückzuführen sind.

In dem Gebäude einer Zeltuchfabrik in St. Louis brach Dienstag Feuer aus, das Gebäude stürzte plötzlich zusammen und 9 Feuerwehrleute fanden ihren Tod.

Geschäftliches.

LUCCA
Feinster Liqueur a. F. M. I. 2. 4. 750

Vertreter: Max Clouth, Moritzstrasse 27, Telephon No. 489. Niederlagen in feiner, Delikatessenhandlungen.

Die Wochen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Amilung“ Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 17.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.
Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: C. Hübner; für die Anzeigen und Retikeln: H. Dornau; Bedruckt in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

er seine Mittagsmahlzeit auf folgende Weise: Er ließ sich in seinem Comptoir zur rechten Hand ein großes Glas Eiswasser nebst einem Stück Fruchtuchen, zur linken eine Kanne kochend heißen Kaffee und vor sich einige Schnitt Rindfleisch auf das Bult stellen. Zuerst goß er das Eiswasser in den Magen hinab, wodurch er ihn gleich leistungsunfähig machte. Während er dann hastig ein paar Bissen von dem Fruchtuchen verschlang, goß der Diener ihm den heißen Kaffee in die Tasse, die er, so schnell es ging, leerte, um dann noch hastig etwas Fleisch zu verschlingen. Und während er auf diese Weise seine „Mittagsmahlzeit“ seinem Körper einverleibte, ruhte die Erledigung von Geschäften mit seinem Bureauvorsteher seinen Augenblick. Das Bild langsamen Selbstmordes. In Chicago, wo die amerikanische Lebenskraft sich viele Jahre hindurch am härtesten behauptete und wo die größten Wunder amerikanischer Energie vollbracht wurden, hat ein fündiger Kopf eine Einrichtung erdacht, welche die falsche amerikanische Lebensweise vortrefflich kennzeichnet. In einem großen Speisehause, das von vielen geschäftigen Amerikanern zur Schnellfütterung benutzt wird, kann jeder Gast, der es will, auf seinem Tisch sein Telephon finden, das ihn in die Lage bringt, ununterbrochen Geschäfte zu besprechen, während er sein ohnehin unverdauliches Essen verschlingt. Wenn ein Occanschnelldampfer die Wellen durchrast, verbraucht er seine Kohlen sehr schnell. Und wenn eine Ration auf dem Wege des Erfolges allen anderen voraussetzt, so brennen in ihren Geschäftsöfen ohne Zweifel die Menschen schnell auf. Feldmarschall Lord Roberts, ein 70er, geht auf die Fuchsjagd und reitet über Stod und Stein, was ihm noch viele Lebensjahre sichert. Lord Palmerston ging noch auf die Jagd und ritt seine guten Pferde, als er schon den 80ern nahe war. Unsere amerikanischen Staatsmänner sind mit 60 Jahren alt und aufgebraucht. Unsere Gouls und Vandalen werden auf dem Altare der amerikanischen Energie schon vor den 50er Jahren geopfert. Dnspepfe, Lähmung und die Gluth in den Hochöfen des Geschäfts vernichten sie in einem Alter, das noch ihr bestes sein sollte. Wir bezahlen einen hohen Preis für die Fahrgeschwindigkeit des nationalen Schiffes. Wir opfern viele unserer besten Menschenleben und ruinieren die Menschen des nachfolgenden Geschlechts. Das mag gegenwärtig nötig und lohnend sein. Doch sehr bald, wenn wir genug von dem Voraussetzten vor den anderen Nationen haben, wird es

nötig und lohnend werden, ein vernünftigeres Tempo einzuschlagen und anzufangen, klug zu leben, anstatt im Fieber zu sterben.

Verchiedene Mittheilungen. Im Münchener Residenz-Theater hatte bei der Erstaufführung Guds „Maison“ in Regie von H. Kallbeds Bearbeitung bei vorzüglicher Darstellung ausgezeichneten Erfolg.

Der Zoologe Professor Eigenmann wird sich im März dieses Jahres von den Vereinigten Staaten aus nach Cuba begeben, um im westlichen Theil der Insel einige geographische Höhlen zu besuchen. Im Besonderen beabsichtigt er, in der Thierwelt der Höhlenwohnungen Sammlungen anzustellen, und hofft vor Allem, einige Exemplare der merkwürdigen Höhlenfische von der Gattung Stygiicola (Stygiobewohner) und Lucifuga (Lichtflüchtling) zu gewinnen.

Heft 17/18 des neununddreißigsten Jahrgangs der „Deutschen Roman-Zeitung“, redigirt von Otto v. Leizner, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Befreiung, Roman von Henriette v. Meerheimb. (Fortsetzung.) — Freilust, Roman von G. v. Anderten. (Fortsetzung.) — Beiblatt: Problematische Freundschaft. Studie von Edwin Alexander Felden. — Die Bierle. Von W. Roelchen. (Schluß.) — Eine seltsame Geschichte. (Nachzählung von G. R.) — Eigenartige Farmen in Amerika. Von B. — Vermischtes. — Gedichte. — Briefkasten.

Vom Büchertisch.

„Kaiser Wilhelm II. als Soldat und Seemann“. Am 9. Februar 1902 werden es 25 Jahre, daß Kaiser Wilhelm II. in die Arme eingetretten, ein Vierteljahrhundert, daß er seine Dienste dem Vaterlande geweiht. Da war es denn ein glücklicher Gedanke, ein Werk zu schaffen, das eine Charakteristik des Kaisers bietet und ihn in seinem Wirken als Chef des Land- und Seeheres dem Leser vorführt. An einem solchen Buche hat es bisher gefehlt, doch die Lücke ist ausgefüllt durch eine Publikation, die gerade jetzt zur richtigen Zeit von der Militärbuchhandlung G. A. Weller, Berlin, veröffentlicht und als Jubiläumsbuch für das deutsche Volk auf den Buchermarkt gebracht wird. Als Herausgeber zeichnet Joseph Kürschner, der

der deutschen Bücherei schon so viele bedeutende Werke geschenkt und sich auch in dieser Veröffentlichung wieder als gewandter Organisator zeigt. Kaiser Wilhelm II. als Soldat und Seemann“ bietet in einem starken, eleganten Folioband von ca. 400 Spalten ein Kompendium des Wilhelms Wilhelms II., wie es umfassender und reichhaltiger wohl kaum geboten werden dürfte, zumal der Text durch zahlreiche Illustrationen ergänzt wird. Da finden wir neben einer knappen, aber übersichtlichen Geschichte des Reichsheeres und der Flotte eine eingehende Würdigung Kaiser Wilhelms II. als Soldat und Seemann; wir lernen die Beziehungen kennen, die den Kaiser mit den Armeen der deutschen Bundesfürsten verbinden, und das Verhältnis, in welchem der deutsche Souverän zu den fremden Armeen und Marinen steht. Wie in früheren Veröffentlichungen, hat es Kürschner auch diesmal verstanden, sich mit einer Schaar von Mitarbeitern zu umgeben, die den Stoff meisterlich beherrschen und als Autoritäten auf ihren speziellen Gebieten gelten. Das Werk wendet sich nicht nur an die interessirten Kreise des Heeres und der Marine, es richtet sich ebenso sehr an den Bürger und wird sich sicher sein Heimathrecht in der vaterländischen Litteratur sehr bald erobern.

Adolf Stolzes, des trefflichen Frankfurter Lokalpoeten, ein Verwandter des hervorragenden verstorbenen Humoristen Friedrich Stolze, „Humoresken in frankfurter Mundart“ (Verlag von Heinrich Stolze-Frankfurt a. M. Preis geh. 3 Mk.) liegen jetzt in zweiter, etwas vermehrter Auflage vor. Das Buch ist auch diesmal wieder sauber gedruckt und äußerlich gefällig ausgestattet; eine schöne Schale umschließt so den guten Kern. Denn Stolzes Frankfurter Schwänke, die Niemand beissen, sind recht ergötzlich zu lesen. Man muß nicht von Frankfurt sein und kann sich doch durch die Lectüre des Buches, das der Günst-der-Leser empfohlen sei, einige vergnügte Stunden bereiten.

Edsteins illustrierte Romanbibliothek (Rich. Edstein Nachf., H. Krüger, Berlin W. 37), beginnt ihren dritten Jahrgang mit dem Roman: „Die Gräfin“ von Ernst Georgy. Preis 1 Mk. Das Buch behandelt eine Menschheitsfrage, sie enthält einen Weckruf an Staat und Wissenschaft, einen Kampf mit der Tradition, der besonders an die Mütter und Ärzte appellirt. Gars Studenrauch hat den Buchschmuck zu dem Heft geliefert.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkte.

Die erste Hälfte der verflossenen Berichtsperiode zeigte an den leitenden Börsenplätzen eine bessere Haltung als die zweite Hälfte, woran zum Theil die Enttäuschungen schuld waren, die nach den hochgestimmten Erwartungen mit Bezug auf die erneuten Friedensaussichten im Transvaal sich geltend machten. In New-York kam dieses Moment nicht so sehr zum Ausdruck, sondern hier spielte die Kupferfrage die Hauptrolle. Erst schien es, als ob der Preisfall am Kupfermarkte sich nicht weiter fortsetzen werde und daraufhin befestigte sich die Stimmung; bald aber setzte ein erneuter Rückgang ein und damit war es denn auch mit der besseren Tendenz vorbei. Die Actien der Amalgamated-Copper-Company erfüllten nennenswerthe Courseinbussen, und diese drückten auf den ganzen Markt. Dazu kam nun noch die Ankündigung neuer Goldverschiffungen, um die Bestrebungen der Haussepartei erfolglos zu machen. An der Londoner Stock Exchange hatte die holländische Friedensaction dazu beigetragen, die ohnehin schon vorhandene Lebhaftigkeit auf dem Goldminenactienmarkte noch weiter zu steigern. Goldshares sind heute überhaupt zum Trumpf geworden und es kommt nicht darauf an, ob das oder jenes Moment einen besonders stimulirenden Einfluss ausübt, denn den Hauptstimulus stellt ja doch die Hoffnung auf neue reiche Erträge der Bergwerke dar. Wenn, was allerdings nicht anzunehmen ist, die von einem bekannten französischen Nationalökonomen aufgestellte Schätzung der directen Gesamtkosten des Transvaalkrieges für England in Höhe von 6 Milliarden Francs wirklich zutreffen sollte, so würde es sich um einen Betrag handeln, der den vollen Werth aller Goldminen Transvaals ausmacht, und dann liesse sich die gegenwärtige Courssteigerung noch weniger rechtfertigen, als dies sowieso schon der Fall ist. In Paris trat neben der Hausse in Transvaalwerthen auch eine starke Aufwärtsbewegung in allen türkischen Papieren hervor, die mit den Gerüchten über das Unificirungsproject im Zusammenhang stand, obwohl absolut nichts Sicheres darüber feststeht und bekanntlich schon seit längerer Zeit an einer Vereinheitlichung der türkischen Staatsschulden gearbeitet wird. Dass von deutscher Seite in umfangreichem Maasse an der Courssteigerung mitgewirkt wurde, legte Zeugniß davon ab, wie sehr das deutsche Publikum bemüht ist, sich für die Einschränkungen zu Hause durch Speculationen an auswärtigen Märkten schadlos zu halten. Wien bekundete anhaltend feste Tendenz, was in erster Linie auf die grossen österreichisch-ungarischen Conversionsprojecte zurückzuführen war. Während hier die gute Haltung bis zum Schlusse von Bestand blieb, konnte sich die Stimmung in Berlin nicht behaupten. Es ergab sich, dass sowohl die Speculation wie das

Publikum des Guten zu viel gethan hatte und die natürliche Folge einer Ueberladung mit Hausseengagements bildete ein Nachlassen der Unternehmungslust. Man muss etwas Luft schöpfen, um sich von den vorausgegangenen Anstrengungen zu erholen. Eine allmähliche Aufwärtsbewegung wäre der Tendenz allerdings dienlicher, denn das etappenweise Vorwärtstreiben bedingt eine gewisse Unsicherheit, die unter Umständen nachhaltige Rückschläge herbeiführen könnte. Nun kamen diesmal auch noch verschiedene Enttäuschungen mit Bezug auf die Lage der Montanindustrie in Betracht, die man bereits im günstigsten Lichte gesehen hatte, namentlich soweit der Eisenmarkt in Berücksichtigung kam. Schon seit längerer Zeit lauteten die Meldungen aus der Eisenindustrie durchweg günstig, und nun trafen zum Schlusse Mittheilungen ein, die ein weniger erfreuliches Bild darboten. Vornehmlich erwiesen sich die oberschlesischen Berichte von einer eingetretenen Erhöhung der Rohisenpreise als ungenau. Da nun auch von Seiten des Kohlsyndicates zugestanden wurde, dass die Kohlenpreise vom April ab eine Ermässigung erfahren werden, so erschien die Gesamtperspective auf einmal weniger licht als früher, und die Montanactien erfuhren Abschwächungen. Umfangreiche Abschlüsse wurden auf dem Bankactienmarkte zu Stande gebracht, wo namentlich Oesterreichische Creditactien ganz erheblich in die Höhe gingen. Auch die einheimischen leitenden Bankpapiere fanden lebhaft Beachtung und erfuhren durchweg Aufbesserungen. Auch in Eisenbahnwerthen fanden grössere Umsätze statt, die sich sowohl auf deutsche wie auf österreichische Actien erstreckten. Es war zu bemerken, dass das Interesse, welches sich eine Zeit lang wieder etwas von dem genannten Gebiete abgekehrt hatte, neuerdings in erhöhtem Maasse demselben zugewendet wird, da das Bestreben sich geltend macht, die verfügbaren Kapitalien nicht allein den fest verzinslichen Anlagewerthen zukommen zu lassen, sondern auch sichere Dividendenpapiere in den Kreis der zu berücksichtigenden Effecten hineinzuziehen. Da der Geldmarkt seine bisherige Flüssigkeit beibehielt, so liegt hier ein das Geschäft besonders fördernder Factor. Die Chancen sind im Allgemeinen als zufriedenstellend zu bezeichnen und mögen in mässigem Umfange ausgenützt werden.

Der Grundbesitz des Bergfiskus im Ruhrbezirk. In seiner Eigenschaft als demnächstiger Bergwerksunternehmer würde der preussische Bergfiskus im Ruhrbezirk gleichzeitig auch in den Besitz sehr ausgedehnter Liegenschaften gelangen. Die Gewerkschaft Gladbeck, deren gesamtes Bergwerkseigenthum bekanntlich an den preussischen Staat übergehen soll, besitzt nämlich in Gladbeck und in den angrenzenden Gemeinden eine grosse Anzahl von Bauernhöfen, zu welchen mehrere tausend Morgen Land gehören. Diese Liegenschaften gehen mit der Bergwerksrechteame von Gladbeck gleichfalls in den Besitz des Fiskus über. Ferner lässt der letztere seit einiger Zeit in der Gegend von Waltrop und

Offen grössere Länderstriche erwerben, um daselbst nicht nur Kohlschächte, sondern auch grosse Arbeiterkolonien errichten zu können. Da die genannten Gegenden zur Zeit sehr spärlich bevölkert sind, ist die Anlage von Arbeiterkolonien in der Nähe derselben dort zu errichtenden Bergwerke eine der dringendsten Forderungen. Die landwirthschaftlichen Betriebe werden auch dort nunmehr vom Bergbau immer mehr zurückgedrängt werden, während die ärmere Bevölkerung auf den Zechen Beschäftigung finden wird.

Die Gesellschaft Emser Blei- und Silberwerke. Die im letzten Sommer ihre Grube „Mercur“ stillstellte und Arbeiter entliess, hat jetzt Neuaufwendungen in Höhe von 2 Millionen Mark für Betriebserweiterungen und Neubauten beschlossen.

Sanirung der Rheinischen Metallwaarenfabrik. Aus Berlin wird berichtet: Die Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf, bekannt durch die Erzeugung der Erhardt'schen Kanonen, beantragt bei der Generalversammlung die baare Zuzahlung von 30 Percent auf das Actiencapital von 9,200,000 Mark, sowie die Aufnahme einer Obligationenleihe von drei Millionen Mark.

Wissener Bergwerke und Hütten. In der ausserordentlichen Generalversammlung wurde zum Mitglied des Aufsichtsrathes Dr. Walter Langen, Director des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins, gewählt. Der Rohgewinn für die erste Hälfte des laufenden Geschäftsjahres beträgt 868,329 Mk. Die 195,000 Mk. für die entsprechende Zeit des Vorjahres können, wie die Verwaltung mittheilte, als Vergleichsziffer nicht in Betracht kommen, da die Gesellschaft im Vorjahre ihr Geschäft hauptsächlich erst in der zweiten Hälfte des Jahres machte.

Ostpreussische Südbahn. Diese Linie hat im Monat Januar eine Mehreinnahme von Mk. 41,000 erzielt. Dieses Plus ist hauptsächlich auf grosse Maistransporte zurückzuführen, die sich jedoch nicht wiederholen werden.

3 1/2 % neue bayerische Anleihen. Die Emission von Mk. 66 Millionen 3 1/2 % Bayerische Eisenbahn-Anleihe und Mk. 20 Millionen 3 1/2 % Bayer. allgemeine Anleihe findet am 14. Februar d. J. statt. Der Emissionspreis wurde auf 99.85 % festgesetzt.

Die württembergische Hypotheken-Bank beantragt die Vertheilung von 7 1/2 % Dividende wie im Vorjahre.

Neue Karlsruher Stadtanleihe. Auf 4 1/2 Millionen Mark 3 1/2 % Stadtanleihe hat das Höchstgebot von 98.19 % die Dresdner Bank und L. & E. Wertheimer in Frankfurt a. M. abgegeben.

Aussenhandel Frankreichs. Nach der amtlichen Statistik betrug für das Jahr 1901 der Werth der Einfuhr 4,714,548,000 Francs gegen 4,697,802,000 Francs im Vorjahre. Der Werth der Ausfuhr betrug 4,166,165,000 Francs gegen 4,108,699,000 Francs im Vorjahre.

I. Konstantinopel. 1. Februar. Unter dem Vorgeben, man wolle das türkische Publikum vor den Verlusten bewahren, die es fortgesetzt durch die in grossen Mengen hereinströmenden fremden Loose erleide, welche zum Theil aus direkten Schwindelotterien stammten, ist beschlossen worden, die Türkenlose zu theilen, um sie den kleinen Sparern leichter zugänglich zu machen. Die Titres werden in Fünftel zerlegt werden, und zwar sollen monatlich 20,000 Stück umgewechselt werden.

Türkenwerthe. Von Paris aus wird für Türkenwerthe fortgesetzt Stimmung gemacht. Die türkischen Anleihen stiegen dort seit Mitte Januar nahezu 1 1/2 %. Auch die Actien der Banque ottomane sind von 543 Frs. auf 580 Frs. avancirt. Diese Coursbesserung hängt mit dem von uns schon wiederholt erwähnten Unificirungsprojecte für die Serientürken zusammen. Wie es sich mit denselben thatsächlich verhält, darüber erfährt man allerdings nichts zuverlässiges. Die starke Courssteigerung wird auch darauf zurückgeführt, dass eine höhere Dividende für das am 1. Juli beendete Geschäftsjahr erwartet wird und für Berliner Rechnung starke Käufe in den Actien gemacht wurden.



Tanzschuhe

allererste Fabrikate, elegante Formen.

Da nicht mehr in allen Größen sortirt, jetzt für die Hälfte des früheren Preises, theilweise noch billiger. In 3 Serien eingetheilt, nämlich

das Paar für **2.00** Mark, 2.75 und 3.75.

Fett & Co.'s Schuhwaarenhaus Union, 33, Langgasse 33, Ecke Goldgasse 33.

Kaiser-Panorama.

Mauritiusstr. 3 neben der Walthalla. Täglich geöffnet von 10-1 Uhr u. von 2-10 Uhr. Ausgestellt vom 2. bis 8. Februar: **Vierte Reise in das Tirol.** Eine herrliche Wanderung durchs Pasterthal. Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Elegante Fräcke in allen Größen zu verkaufen. 352 **Julius Sulzberger,** Herren-Garderoben, Kirchhofsgasse 4, nahe der Langgasse.

Handschuhe u. Focenträger, selbstverfertigte, bill. bei **Fritz Strossch,** Kirchhofsgasse 37. 17408

Zähne und Gebisse in Kautschuk, Aluminium und Gold. **Plombiren** schadhafter Zähne, Zahnziehen etc. Reparatur sofort. 1709 **Josef Piel,** Bahnhofstrasse 16.

Männer-Turnverein.

Fastnacht-Samstag, den 8. Februar, Abends 8 Uhr beginnend, in unserer **Turnhalle, Blatterstrasse 16:**

Großer Maskenball

Vertheilung von **5 Damen- und 3 Herren-Maskenpreisen.**

Jedem Mitglied stehen 2 Maskensterne à 70 Pf. zu, welche bei dem Mitglieds-wart **Valentin Kuhn,** Langgasse 1, zu erhalten sind. Maskensterne für Nichtmitglieder à 1 Mark zu erhalten bei **Fritz Engel,** Fautbrunnenstrasse, **A. Ney,** Römerberg, **F. Zange,** Marktstrasse, **A. Berger,** Männer-Turnhalle, **Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.** Preismasken müssen bis 10 1/2 Uhr anwesend sein. F 445

Der Vorstand. NB. Die Masken-Preise sind bei der Firma **C. Führer,** Kirchhofsgasse, ausgestellt.

Bauen Sie

Dann kaufen Sie Ihre **Thürschlösser und Drücker** Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstr. Beste und billigste Bezugsquelle. **A. Haer & Co.** 1546

Reelle Gelegenheit.

Große, leistungsfähige, auswärtige (süd-deutsche) **Möbelfabrik** liefert fraditfrei an zahlungsfähige Privatleute und Beamte **Möbel jeglicher Art, complete Betten,** sowie ganze Ausstattungen gegen monatliche od. vierteljährig. Ratenzahlungen ohne Aufschlag des **wirklich realen Preises** und gewährt volle Garantie für Solidität der Waaren. Offerten werden durch Vorlegung von Mustern erliebigt und sind unter **C. F. 335** an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 81

Letzte große Preis-Ermäßigung.

Da der große Schuhwaaren-Ausverkauf

Webergasse 37, Ecke Saalgasse,

nur noch einige Wochen dauert, werden fast sämtliche Waaren zum Selbstkostenpreis abgegeben. Artikel, welche nicht mehr in allen Nummern vorrätig, werden zur Hälfte, theilweise sogar zum 3. Theil des Selbstkostenpreises verkauft.

Die im Schaufenster am Eingange zur „Stadt Frankfurt“ ausgestellten Schuhe und Stiefel verkaufe, ohne Rücksicht auf ihren früheren Werth, jedes Paar zu 3 Mk.

Es bietet sich hier Gelegenheit, solide Schuhwaaren thatsächlich zu Spottpreisen zu erlangen.

511

SIE MÜSSEN lehrreiches Buch über sensation. Erfindung lesen. Preis statt 1.70 Mk. nur 70 Pf. Anskunft gratis. (Mg. à 1686g) F 131 R. Oschmann, Konstanz. M. 16.

Französische Haarfarbe
von Jean Rabot in Paris.
Greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich färbt zu färben, wird Federmann erfindet, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer nicht färbt. à Carton Mk. 3.— Zu haben bei **Baucke & Esklony**, Wiesbaden, Taunusstraße 5, gegenüber dem Kochbrunnen, Parfümerie und Drogerie. Erstes Special-Geschäft für künstl. Parfümerien u. Toilette-Artikel. Verkauft von 5 Mk. an portofrei. 14949

Billig! Größte Billig!
Masken-Verleih-Anstalt.
Empfehle Damen- und Herren-Masken-Costüme, sowie Dominos in jeder Preislage zu verleihen und zu verkaufen. 385
Achtungsvoll
Frau Uhlmann,
Schladen Bahnhof u. Luitzenstraße.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 502
Möblierte Zimmer I. Etage.

Bei Zahnschmerz bohler Zähne
nimmt nur „Kropp's Zahnwatte“
(20% Carbolwatte) à Fl. 50 Pf.
Z. h. bei:
Apotheker **Otto Siebert,**
A. Herling, Drogerie, Gr. Burgstrasse 12,
Dr. C. Cratz, Drogerie, Langgasse 29,
Willy Graefe, Drogerie, Webergasse 37,
Apotheker **C. Portzehl,** Germ.-Drogerie,
Rheinstrasse 55,
H. Roos Nachf., Drogerie, Metzgergasse 5,
Drogerie Santas, Mauritius- u. Moritzstr.,
Wilh. Schild, Central-Drogerie, Friedrichstr.,
Th. Wachsmuth, Drogerie, Friedrichstr. 45.
Verlange ausdrücklich nur „Kropp's“
Zahnwatte mit den 2 Köpfen. F 83

Glanzfett
Poli
gibt den Schuhen
wunderbaren Glanz. 363
Zu haben in den meisten besseren Colonial-
waaren-, Schuhwaaren- u. Drogeriegeschäften.
Blüß-Stauser-Ritt
in Euben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen
prämiert, unübertroffen zum Rittten getrockneter
Gegenstände, bei:
Drog. Hoesbus, Taunusstraße 25.
Louis Schild, Drog., Langgasse.

Polytechnisches Institut,
Friedberg
in Hossau,
bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommission.
I. **Gewerbe-Akademie**
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-
Ingenieure und Baumeister.
6 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Gummi-Betteinlagen **garantirt wasserdicht,**
für **Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,**
von **Mk. 1.50 bis Mk. 5.—** per Meter,
sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt
Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. Telephon 717. 12800

Dr. Thomson's geruchsfreies Depilatorium in Pulver,
zur sofortigen Entfernung von Haaren an Stellen, wo man solche nicht wünscht. — Dieses Mittel ist vollständig un-
schädlich für die Haut. 613
Büchse 2 Mark.
In Wiesbaden zu haben bei
Fr. Altstaetter Wwe.,
Webergasse 30.

Erklärung.
Unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit in hiesigen
Blättern massenhaft erschienenen billigen Kohlen-Offerten erklären
wir hierdurch, daß wir in der Lage sind, bei denselben Bedingungen
auch zu gleichen Preisen zu liefern, wie die sogenannten „Consum“-
Geschäfte. Gleichzeitig bemerken wir, daß die Bezeichnung
„Kohlen-Consum“ u. nur auf Täuschung des Publikums
berechnet ist, da sich jeder Händler diesen Namen beilegen kann.
Wiesbaden, den 6. Februar 1902. 1706

Wilh. Linnenkohl.
Th. Schweisguth.
Wilhelm Theisen.
W. A. Schmidt.
A. Külpp.
J. L. Krug.

PAULANERBRÄU
in Flaschen zum Preise von **25 Pf.** für 0,5 Liter
zu haben in der
Flaschenbierhandlung von Frz. König,
Inh.: **Emil König,**
Herrnühlgasse 7, Part.
Gegr. 1879.
Vom **1.—19. März cr.: Salvatorbier.**

Wiener Masken-Verleih-Anstalt
befindet sich dieses
Jahre in meiner Wohnung
Grabenstraße 2, Ecke der
Marktstr. Egen, Herren- und
Damen-Masken-Costüme, sowie
Dominos in größter Auswahl
billig zu verleihen u. zu verf.
Hochachtungsvoll **Heinrich**
Brademann. 346

Fanter Sect **ersten Hanges.**
Bezug durch die Weinhandlungen, wo
nicht erhältlich versenden wir zur Probe 12 Fl.
sortirt zu M. 29.50 und Nachnahme ab Hier.
Fanter & Co., Hochheim a. M. II. F 82

Honig! Feinsten Natur-Blüthen-
Dose franco Nachn. für 6 Mark. **Scharrel b.**
Ramsloh, Cld.
Der Vorstand des Bienenwirtschaftl. Vereins.
H. Eisen.

Bienenhonig, F 82
aar. rein, pr. 10-Bld.-Gimer franco geg. Nachn.
7.50 Mk., extrafeine Qual. 8.50 Mk., hochfeine weiße
Qual. 9.50 Mk. **Arnold Bahmer, Dorsten.**

Husten stillen
die bewährten und feinschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen.
2740 not. beglaubigte
Zeugnisse verbürgen
den sicheren
Erfolg bei
Husten,
Heiserkeit
Catarrh.
Bersthlei-
mung.
Dafür An-
gebotes weise zurück! **Paquet 25 Pfg.**
Niederlage bei: Drogerie Otto
Siebert, Apotheker, in Wiesbaden,
Apotheker Ernst Kocks, Drogerie,
in Wiesbaden, Sedanplatz 1, Chr.
Tauber in Wiesbaden, Hees
Nachfolger, Chr. Keiper und
Louis Schild in Wiesbaden. 16151

Strassburger
Gänse-Leberwurst,
Gänseleber - Galantine, Geflügel-
Galantine, Sardellenwurst, Trüffel-
wurst, Thüringer, Braunschweiger,
Frankfurter Leberwurst, Gänse-
brust, Westfälischer u. Lachsschinken
u. s. w. Grosse Auswahl in Käsen
aller Art. Hochf. Räucherlachs u.
Aal, Sprotten, Bücklinge, Flundern
empfiehlt 16442
J. M. Roth Nachf.,
4 Gr. Burgstrasse 4.

Honig
nur aus Haldblüthen, hochfeinste Tafelforte, liefert
garantirt naturrein b. 10 Bld. fr. u. Nachn. für
7 Mark. Nichtgefallendes nehme kostenlos zurück.
Sander'sche Bienenzuchterei in Wertze 13,
Prop. Hannover. (Bwg. 279) F 133

Oster's Kinder-Milch-Pulver
von Oster & Diehl,
Vallendar a/Rh.,
glänzend begut-
achtet, u. A. v. e.
Autorität f. Kinder-
diätetik wie Univ.-
Prof. Dr. Hennig
in Leipzig (siehe
Originalbüchse),
kommt von allen
Schutzmarken: „Osterhase“ bisher bekannten
Kindermehlen der Muttermilch am nächsten.
Einfachste Anwendung. Von ausgezeichneter
Wirkung bei Diarrhöen. Ausserst nahrhaft
u. vom ersten Tage an bekömmlich. Mk. 1.25.
Erhältlich in den Drogerien von:
Apoth. **Otto Siebert,** Hauptniederlage,
Baucke & Esklony, W. Graefe,
Heb. Kneipp, Apotheker Ernst Kocks
u. **W. Schild.** In Hieblich bei **W. Sauer-**
mann. (Ka 1876 g) F 131

Heute letzter Tag

meines

Inventur - Ausverkaufs.

J. Speier Nachf.

Spec.: Herz-Schuhwaaren,

Langgasse 18.

1777

Große Gemälde-Ausstellung

48. Lannusstraße 48.

Die Gemälde sind von den besten Künstlern des In- und Auslandes.

Alte Gemälde werden gegen solche neueren Genres eingetauscht.

Der Kunsthändler **Karl Ganning.**

Wein-Restaurant „Zum Schepp-Gd“.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das früher erfolgreich geführte Wein-Restaurant „Zum Schepp-Gd“ wieder selbst übernommen habe. Vorzügliche Weine und gute Küche werden mir gewiß das Vertrauen meiner Freunde und Gönner wieder erwerben. (No. 38589) F 83

Mainz. **Jean Zoppi,** Mainz. Wein-Restaurant „Zum Schepp-Gd“, Inselstraße.



Das Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern **F 85**

allein den **Grand Prix.**

Vertreter: **Carl Kreidel, Wiesbaden.**

Mainz. „**Rheinischer Hof**“, Mainz.

gegenüber der Markthalle (Stadthalle). **F 84**

Rosenmontags = Fest = Diner

findet wie alljährlich nach Beendigung des Juges statt. Trockenes Couvert Mk. 5.—.

Karl Rücker.

Eine herrlich gelegene Besitzung in Weimar,

ganz im Freien gelegen — bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude mit Stallung, Gartenhaus, 1 Hektar großem Garten, ist sehr preiswert unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich, außer zum herrschaftlichen Wohnsitz, vorzüglich für Sanatorium, Institut, Pension. Selbstkäufer erhalten jede gewünschte Auskunft auf Anfragen unter „Weimar 99“ an die Expedition der Jenaischen Zeitung, Jena. (B. Ztg. 250) F 186

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit, einem P. T. Publikum ganz ergebenst bekannt zu machen, daß sie am hiesigen Plage,

5 Markt 5,

ein Specialgeschäft in

Cigarren, Cigaretten, Ansicht- u. Gratulations-Karten, sowie Schreibmaterialien

eröffnet haben.

Streng reelle und courante Bedienung zusichernd, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Kanne & Graeser, 5. Markt 5.

Hotel und Restaurant Vogel,

Rheinstraße 27.



Heute Abend: Nebeluppe,

wozu höchlichst einladet

W. Schäfer.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Kontor: Langgasse 27.

D. Stein,

3 Webergasse. Webergasse 3.
Telephon 2450.

**Trauerhüte.
Trauerrüschen.
Trauerschleier.
Besatzartikel.**

Spitzen. Band. Modewaaren.

838

Neu aufgenommen:

Trauer-Costumes

von Mk. 20.— an.

Trauer-Blousen

von Mk. 5.— an.

Trauer-Röcke

von Mk. 6.— an 1081

in allen Preislagen u. Größen.

S. Hamburger,

Damen-Confection,

Langgasse 11.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefstmerzlichste Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, unseren lieben, herzenguten Vatern und treubeforgten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Theodor Pfaff, Briefträger,

nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden heute Morgen 4 Uhr zu sich zu ruhen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Philippine Pfaff, geb. Wenzel,
und Kinder.**

Wiesbaden, den 7. Februar 1902.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. d., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 1794

Danksagung.

Für die anlässlich des uns betroffenen schweren Verlustes allseits entgegengebrachte warme Theilnahme, für die schönen Blumenspenden, das zahlreiche Grabgeleit, Herrn Pfarrer **Schlösser** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den verehrl. Mitgliedern des Männergesang-Vereins „Concordia“ für den erhebenden Grabgesang, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. 1779

Wiesbaden, 7. Februar 1902.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Cremus, Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und überreichen Blumenspenden, welche uns bei dem Tode unserer lieben Mutter zu Theil wurden, sagen wir Allen hierdurch unsern innigsten Dank. Insbesondere herzlichsten Dank dem Herrn Dekan **Eibach** für die tröstenden Worte am Grabe und dem Herrn Lehrer **Weil** und seinen Schülern für den Grabgesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Krauß.

Dohheim, den 8. Februar 1902.

Seidenhaus Bock & Co.

6 Wilhelmstrasse 6.

Grosser Jahres- und Inventur-Ausverkauf

vom 1.-15. Februar cr.

Zum Verkauf gelangen nur unsere bekanten soliden Qualitäten zu bedeutend ermässigten Preisen

Wir bitten höflichst um Beachtung der Schaufenster!

Turn-Verein.

Heute Fastnacht-Samstag, 8. Febr.,
Abends 7 Uhr 71 Min.:

Großer Masken-Ball

mit Vertheilung von
4 Damen- und 3 Herren-
Maskenpreisen



in sämtlichen Räumen unseres Turnerheims, Sellmundstraße 25.

Preis der Eintrittskarten für Mitglieder 50 Pf., ferner steht denselben eine weitere Karte à 1 Mk. zu, eine nichtmaske Dame frei, für jede weitere nichtmaske Dame ist eine Karte für 50 Pf. zu lösen. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 2 Mark.

Kassenpreis: 2 Mark.

Die Karten für Mitglieder können bei unserem Mitgliedswart, Herrn Fr. Strensch, Kirchgasse 37, neben der Restauration Nonnenhof, u. diejenigen für Nichtmitglieder bei den Herren Heinrich Zahn, Ecke der Mauritius- und Schmalbacherstraße, Louis Mutter, Kirchgasse 60, Karl Hack, Ecke der Rheinstraße u. des Luisenplatzes, u. Hch. Zboralsky, Römerberg 2/4, in Empfang genommen werden.

Eintritt ist nur mit carnevalistischen Abzeichen gestattet.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein.
Der Vorstand.

Armen-Verein. E. V.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der Samstag, den 8. Februar d. J.,
Vormittags 10 1/2 Uhr, in dem Bureau des Vereins, Bleichstraße 1, stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen. F 201
Wiesbaden, den 25. Januar 1902. Der Vorstand.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des Vorstandes.

Mit mehr als 40,000 Mitglieder zählende

Sterbekasse

mit und ohne ärztliche Untersuchung, welche über concurrenzlose Bedingungen verfügt,
sucht gegen angemessene Bezüge

Mitarbeiter aus allen Ständen,

welche die Gewinnung neuer Mitglieder als Haupt- oder Nebenbeschäftigung betreiben wollen.
Bei ausschließlicher Thätigkeit erfolgt dauernde vertragliche Anstellung. Offerten
unter N. O. 9135 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. (S. à 4025) F 135

Von einer in den ersten Tagen eintreffenden Sendung empfehle ich

La Tannenzapfen (Hackeln),

gedörnt, zum Feueranzünden und Erzeugen von Glackerfeuer.

Besonders geeignet auch für Bäckereien und ähnliche Betriebe. Lieferung in
Original-Packungen von ca. 20 Kg. 1555

Ellenbogengasse 17.
Fernspr. 527.

Wilh. Linnenkohl,
Kohlens, Coaks- und Brennholz-Handlung.

Unser diesjähriger grosser

Handschuh-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 12. cr.

Hermanns & Froitheim, Webergasse 12 und 14.

1723

Morgenröcke und Jupons (Unterröcke)

werden, um zu räumen, enorm
billig verkauft. 1493

S. Hamburger,

Damen-Confection,
Langgasse 11. Fernspr. 2081.

Club Edelweiss.

Samstag, den 8. Februar, Abends 8 Uhr, in sämtlichen
narrisch-decorirten Sälen der Turn-Gesellschaft, Weichstraße 41:

Großer Masken-Ball.

Maskensterne im Vorverkauf à 1 Mark



sind zu haben bei den Herren: Gust. Treidler, Masken-Geschäft, Golbasse 13, Franz
Schwerdtfeger, Aßländer, Kaulbrunnstr. 12, E. du Pais, Cigarren-Geschäft, Röberstr. 5,
Friedrich Theis, Colonialwaarenhandlung, Hochstraße 20, P. Sohl, Restaurateur, Weich-
straße 41, J. Stassen, Cigarrenhandl., Weichstr. 5 und Kirchgasse 60, A. Roth, Restaurateur
„Zur Teutonia“, Bleichstraße 14, H. Striegnitz, Friseur, Gleisenerstraße 5.

Nichtmasken berechtigt ein an der Kasse gelöstes carnevalistisches Abzeichen à Person 50 Pf.
zum Eintritt. Zu unserem alljährlich so beliebten, glänzend arrangirten Maskenfest laden freundl. ein
Kassenpreis für Masken 1.20 Mk.
Der Vorstand.

Einige Hundert Costüm-Röcke

sind eingetroffen.
Verkaufspreise à Mk. 5 bis
Mk. 30. 1494

S. Hamburger,

Damen-Confection,
Langgasse 11. Fernspr. 2081.